

Infomaterial der NABU Wildvogelstation Berlin

Telefonischer Ansprechpartner ist das Team der Wildvogelstation Tel.: 030/547 12 892



Erstversorgung von befiederten, flugunfähigen Jungvögeln (Ästlinge)

Wenn Sie einen Jungvogel außerhalb des Nestes gefunden haben, hängt der Handlungsbedarf im Wesentlichen vom **Entwicklungsstadium** des Vogels ab: Dieses Infomaterial bezieht sich ausschließlich auf Jungvögel, die eigenständig auf ihren Füßen stehen können, ein weit ausgebildetes Gefieder aufweisen, aber noch nicht flugfähig sind – sogenannte **Ästlinge**.

Sollte der Jungvogel noch nicht aktiv auf seinen Füßen stehen und/ oder ein unvollständig ausgebildetes Federkleid aufweisen, nutzen Sie bitte das Infomaterial Nr. 2 „Umgang mit unbefiederten Jungvögeln/Nestlingen“.

Merkmale Ästling

Als Ästling bezeichnet man einen weit entwickelten Jungvogel kurz vor der Flugfähigkeit. Dieser hält sich bereits außerhalb des Nestes auf, um seine Muskulatur in Beinen und Flügeln zu trainieren und wird von den Altvögeln zugefüttert bzw. bei der Nahrungssuche angeleitet. Äußerlich gleichen sie den Alttieren. Sie weisen ein nahezu vollständiges Federkleid auf und können auf ihren Beinen stehen. Im Gegensatz zu ihren Eltern sind sie aber noch nicht voll flugfähig. Ein gutes Indiz für die Altersbestimmung stellt hier die Länge des Schwanzgefieders dar. Dieses wird erst zum Ende der Wachstumsphase ausgebildet, ein gleichmäßig kurzes Schwanzgefieder ist also ein sicheres Erkennungsmerkmal für einen Ästling. Dies gilt aber nur in Kombination mit den vorher aufgeführten Merkmalen. Sonderfälle finden sie im letzten Abschnitt „**Ausnahmen von der Ästlingsphase**“.

Verwechslungsgefahr mit verletzten Vögeln

Ästlinge zeigen eine große Bandbreite an Verhaltensweisen. Im täglichen Konkurrenzkampf um Nahrung hüpfen sie herum und rufen laut nach ihren Alttieren. Diese Rufe dienen zur Ortung der Jungtiere und sollen zur Futtergabe animieren, wobei die besonders fitten Jungtiere auch am lautesten rufen. Allerdings verharren die flugunfähigen Ästlinge bewegungslos, wenn sich eine potenzielle Gefahr in der Nähe befindet. Dabei verlassen sie sich auf ihre gedeckten Tarnfarben. Denn schnelle, ruckartige Bewegungen wecken den Jagdtrieb von Fressfeinden wie Katzen oder anderen Prädatoren. Die Rufe nach den Alttieren, genau wie das Abducken zur Gefahrenvermeidung wird von vielen hilfsbereiten Bürger*innen als Signal verstanden, dass dieser Jungvogel sich in Not befindet. Dabei stellen sie ganz reguläre und täglich angewendete Verhaltensweisen da. Aus diesem Grund sollten sie nicht als Kriterium gelten, um diese Vögel einzusammeln.

Verhaltensweise bei unverletzten Jungvögeln

Da viele Vögel in unmittelbarer Nähe zum Menschen brüten, findet man ihre Jungvögel nicht nur in Parks, Grünflächen und naturnahen Anlagen, sondern auch an Straßen, Innenhöfen, Parkplätzen und sonstigen Freiflächen. Da Ästlinge ihre Muskulatur in allen Extremitäten erst trainieren müssen und neugierig ihre Umgebung erkunden, verteilt sich die Brut in einem gewissen Radius ums Nest. Also auch wenn man das Tier alleine auffindet, befinden sich die restliche Brut und ihre Alttiere ganz in der Nähe. Im günstigsten Fall lassen sie den Vogel sitzen und entfernen sich vom Fundort, da auch hilfsbereite Menschen von den Vögeln erst einmal als Bedrohung eingestuft werden. **Sitzt der Vogel auf einer Freifläche und kann von Beutegreifern leicht gesichtet werden, nehmen sie den Jungvogel behutsam hoch und setzen sie ihn in einem Umkreis von circa 15 Meter an eine geschützte Stelle.** Dieser Radius stellt sicher, dass die Jungtiere in Rufnähe verbleiben. Ein Gebüsch, zur Not auch am Straßenrand, ist einer erhöhten Stelle wie einem Baum immer vorzuziehen. Da Ästlinge äußerst mobil sind, landen sie ansonsten zeitnah erneut am Boden. Außerdem bieten dichte Zweige und Gestrüpp in einem Gebüsch zusätzliche Sicherheit vor Fressfeinden. Sind keine Alttiere sichtbar, ist das kein Grund zur Beunruhigung. Diese können gerade auf Nahrungssuche sein oder füttern die restliche Brut. Häufig beobachten die Alttiere eine potenzielle Gefahrensituation auch still aus ihrer Deckung heraus. Sobald sie sich aus dem Blickfeld der Tiere zurückgezogen haben, werden diese wieder vorsichtig Kontakt aufnehmen. Hierbei hilfreich ist, dass auch einmal angefasste Jungvögel weiterhin von den Alttieren versorgt werden. Unser Geruch wird vor allem von einigen Säugetierarten als Störfaktor wahrgenommen und spielt bei den Vögeln eine untergeordnete Rolle. Häufig wollen Anwohner*innen am Straßenrand gefundene Jungvögel im ruhig gelegenen Hinterhof aussetzen. **Da hierbei nicht gewährleistet ist, dass die Alttiere das Gebäude überfliegen bzw. den Innenhof aufsuchen, führt dies unweigerlich zum Abreißen des Kontakts und ist nicht praktikabel!**

Auch wenn ihnen der Verbleib vor Ort nicht als sicherste Maßnahme erscheint, stellt es die bestmögliche Variante für ihren Findling dar. Die Vorteile für die Entwicklung des Jungvogels, wenn er in seiner gewohnten Umgebung und unter Anleitung seiner Alttiere verbleiben kann, sind enorm. Hier lernt er wichtige Verhaltensweisen innerhalb seiner Familienstruktur und welches Futter für ihn geeignet ist. **Außerdem ist die Ästlingsphase der letzte Abschnitt, bevor sie sich in wenigen Tagen selbstständig versorgen können.** Übergibt man dieses Tier einer Pflegestelle, verbleiben sie dort meistens für mehrere Wochen. Sehen sie auch davon ab, das Tier zu Hause selbst zu versorgen. Gefiederschäden durch falsche Unterbringung kann die Auswilderung massiv verzögern und unsachgemäße Futter-/und Wassergabe können sogar zum Tode führen. Die fehlende Anleitung durch Alttiere führt auch potenziell zu einer geringeren Lebenserwartung nach der Freilassung.

Verhaltensweise bei verletzten Vögeln

Die sichtbarsten Anzeichen für eine Verletzung sind blutende Stellen, Seitenlage bzw. Gleichgewichtsprobleme, trüber Blick, geschlossene Auge(n) oder unnatürlich hängende beziehungsweise abstehende Extremitäten. In diesem Fall ist der Transport zur Kleintierklinik der Freien Universität Berlin unumgänglich, die eine Fachabteilung für Wildvögel hat:

Kleintierklinik der FU Berlin (Düppel)

Oertzenweg 19b
14163 Berlin Zehlendorf

Bitte beachten: Wildvögel können kostenlos in der Kleintierklinik abgegeben werden. Die Abgabe sollte nach Möglichkeit von Montag bis Freitag von 8:30 – 15:30 Uhr erfolgen, da in dieser Zeit spezialisiertes Personal anwesend ist. Außerhalb ist die Klinik nur für Notfälle geöffnet. Eine vorherige telefonische Anmeldung ist nicht erforderlich.

Setzen sie den verletzten Vogel in hierfür in einen abgedunkelten Transportbehälter (z. B. Schuhkarton) und beschränken sie den Kontakt zum Tier auf ein Minimum. Im Dunkeln sitzende Vögel verhalten sich deutlich ruhiger. Dies verringert das Verletzungsrisiko während des Transports und senkt das Stresslevel des Tieres. Der Karton sollte mit Zellstoff (Klopapier, Küchentücher) oder einem Stück Stoff (Handtuch, Waschlappen) ausgelegt werden. Dies saugt eventuelle Hinterlassenschaften auf und erhöht die Standfähigkeit des Pfleglings. **Verzichten sie unbedingt auf Futter- und Wassergabe.** Falsches Futter ist deutlich schädlicher als der kurzfristige Nahrungsverzicht und in der Kleintierklinik wird ihr Findling mit allem Nötigen versorgt.

Verhaltensweisen, wenn der Jungvogel schon mitgenommen wurde

Sollten sie aus Unwissenheit oder anderen Gründen doch einen Vogel mitgenommen haben, können diese Tiere je nach Fundsituation in einem Zeitraum von mehreren Tagen wieder an den Fundort zurückgebracht werden. Da die Alttiere im Brutgebiet verbleiben, wird ein wieder aufgetauchtes Jungtier erneut in die Familienstruktur integriert. **Haben sie das Tier schon längere Zeit bei sich oder den Jungvogel gefüttert, setzen sie sich bitte telefonisch mit uns in Verbindung.** Nachdem wir einen Überblick über den Zustand des Findlings bekommen haben, versuchen wir mit ihnen das weitere Vorgehen zu besprechen. Wichtige Einflussfaktoren sind dabei die Haltungsbedingungen, Dauer der Pflege, die Art der Futtermittel und wie stark das Tier an Menschen gewöhnt wurde. Gerade durch Käfighaltung, zerschlissene Federn und starke Prägung auf den Menschen oder ihre Haustiere können die spätere Auswilderung erschweren beziehungsweise unmöglich machen.

Ausnahmen von der Ästlingsphase

Gerade im Spätsommer werden häufig gefundene junge Mauersegler oder Schwalben gemeldet. Diese besonders guten Flieger verlassen ihr Nest erst freiwillig, wenn sie voll flugfähig sind. Dabei werden sie von den Alttieren beim Flug im Übergeben von Nahrung und in der Jagd angeleitet, allerdings nicht weiter versorgt, wenn sie am Boden gestrandet sind. Um zu entscheiden, ob das Tier zurück ins Nest gesetzt werden kann oder weiterführende Versorgung benötigt, ziehen sie unser Handout Nr. 8 „Mauersegler“ zurate. Auch viele Höhlenbrüter wie Stare und Meisen weisen eine verkürzte Ästlingsphase auf. Sollten sie Zweifel am Entwicklungsstand haben oder unsicher bei der Artbestimmung sein, wenden sie sich bitte mit Fotonachweis an das Team der Wildvogelstation.

Liebe Bürger*innen, die hier zusammengetragenen Informationen und Maßnahmen dienen als allgemeiner Leitfaden und basieren auf unseren persönlichen Erfahrungen. Sie bieten keine Pauschallösung, in Einzelfällen ist individuelles Handeln und Denken unabdingbar. Bitte setzen Sie sich daher bei Fragen oder Unklarheiten mit uns telefonisch in Verbindung.

Vielen Dank!

Das Team der NABU Wildvogelstation